

Gert Sauer: Religion und Toleranz

Die analytische Haltung als Grundlage für gesellschaftlichen Frieden im Umgang mit Religionsformen jeglicher Art.

Januar 2016

Hinführung:

Durch das Attentat auf die Redaktion der Zeitschrift „Charly Hebdo“ bekamen meine Überlegungen zu diesem Thema einen unerwarteten aktuellen Akzent:

Die Tat selbst, aber auch die Reaktionen und die nachfolgenden Interviews der Überlebenden lösten in mir tiefes Erschrecken und Nachdenken aus. Es stiegen in mir die Erinnerungen an die Zeit meines Lebens auf, in der ich in Frankreich lebte und immer wieder feststellte, dass die „Vernunft“ als Begriff im französischen Rationalismus nicht nur ein ideologischer Begriff, sondern ein absoluter Wert war, der mit den Werten anderer Religionen in Rivalität stand seit der französischen Aufklärung und seit der Zeit, als Napoleon eine Statue der Vernunft auf seinen Feldzügen mit sich führte und unter anderem auch in Moskau aufstellen ließ, während Kathedralen und Kapellen zu Pferdeställen gemacht wurden. Natürlich wurden die Vernunft und die vernünftige Wissenschaft dabei nicht als echte Religion gezählt. Religionen hießen nur die bekannten Religionsgemeinschaften.

Die Ausgabe im Januar 2016 zum Jahrestag des Anschlags auf Charly Hebdo mit ihrer Gotteskarikatur zeigt, dass dieses bezweifelt werden muss. Charly Hebdo setzt den französischen Kulturkampf der Religionen fort. Das Blatt vertritt einen absoluten religiösen Wert. Die analytische Psychologie hat gelernt, dass die tiefsten Symbole einer Religion immer auch Selbst- Symbole d.h. des Ganzen einer Persönlichkeit sind, die wir sorgfältig zu achten haben, auch wenn sie nicht unseren Maßstäben entsprechen. Widrigenfalls schlimme regressive Prozesse entbunden werden, da die Betroffenen sich dann im Zentrum ihres Selbstwertgefühls entwertet und verspottet fühlen.

Der französische Soziologe Emmanuel Todd kommentiert und analysiert:

„Dagegen hätte im Januar 2015 eine kritische Analyse der Vorgänge kein Gehör gefunden. Wie hätte man sagen können, dass die nun wirklich nicht bewundernswerte Mobilisierung der Massen einen Mangel an Besonnenheit und Würde im Umgang mit der Tragödie

offenbarte? Dass man Charlie Hebdo nicht in den Himmel heben musste, um deutlich zu machen, dass man den Terroranschlag verurteilte? Dass das Recht, die eigene Religion zu verhöhnern, nicht mit demjenigen auf Verhöhnung der Religion Anderer zu verwechseln sei, vor allem nicht im schwierigen sozio-ökonomischen Umfeld der gegenwärtigen französischen Gesellschaft: eine wiederholte systematische Blasphemie, die sich gegen Mohamed, die zentrale Figur der Religion einer schwachen und diskriminierten Gruppe, richtet, müsste unabhängig von dem, was die Gerichte meinen, als das bewertet werden, was sie ist: Als Aufstachelung zum religiösen, ethnischen oder rassistischen Hass.“¹

Mir scheint, dass die Analytische Psychologie hier den sich globalisierenden Gesellschaften ein Vorbild sein kann zur Verhinderung von Destruktion und Gewalt. Albert Schweitzers „Ehrfurcht vor dem Leben“ beinhaltet auch eine Achtung vor den Werten anderer Kulturen. Ihr Schutz – ist ein Schutz des gesellschaftlichen Friedens. Spott ist immer eine der schlimmsten Mittel der Kriegsführung. Dabei will ich nicht das Schlaglicht auf die Attentäter oder ihre Opfer lenken. Ich will die Aufmerksamkeit darauf lenken, dass die Menschheit als Ganzes in den Blick zu nehmen ist. Nehmen wir die mutwilligen und ihrer Tragweite und ihres Hintergrundes unbewussten Attentate durch die Karikaturisten, dann die mörderischen und entsetzlichen Attentate der Terroristen sowie die Ereignisse von Tunis bis zum Irak und Pakistan, Indonesien zusammen mit allem übrigen unverantwortlichen Geschehen, wie der ökologisch - ökonomischen Krise, dann können wir konstatieren, dass ähnlich wie im 2. Weltkrieg wieder autodestruktive Kräfte der gesamten Menschheit am Werk sind und allen kulturellen Fortschritt bedrohen. Es geht also darum, dass wir alle Beteiligten als Teile eines Ganzen ansehen, das in der Gefahr ist, sich selbst zu zerstören. Spott und Hohn gehören dabei zu den Projektionen des Schattens. Als zur Zeit Tolstojs eine Attentäterin den Stadtkommandanten von St. Peterburg umzubringen versucht, kommentiert dieser 40 Jahre zuvor, vielleicht in Ahnung vielleicht auf den kommenden 1. Weltkrieg und die große kommunistische Revolution, an Nikolaj Strachow:

„Die Sassulitsch-Sache ist nicht lustig. Diese Sinnlosigkeit und Verrücktheit hat die Menschen nicht umsonst erfasst. Sie sind die ersten Glieder einer Reihe, die uns noch unverständlich ist. ... Es gemahnt an ein Vorzeichen der Revolution.“²

¹ Emmanuel Todd, „Wer ist Charlie ?“, S. 20

² Lew Tolstoj in: „Sofja Tolstaja: Ein Leben an der Seite Tolstojs“, von Ursula Keller und Natalja Sharandak, S.142

1.0 Was ist Religion?

Ich habe bereits meine Erfahrung aus Frankreich geschildert. Mir ging dort sehr früh, d.h. schon vor meinem Studium der Analytischen Psychologie auf, dass bestimmte Vorstellungen von der Welt quasireligiösen Charakter haben. In den beginnenden sechziger Jahren nannte man das damals Pseudoreligionen. Das Wort war formuliert worden von Soziologen und Theologen, die die Ideologien des Nationalsozialismus und des Kommunismus analysierten. Es fielen auf die Aufmärsche, die sehr an christliche Prozessionen erinnerten, die Heldenverehrung, die sehr an die Heiligenverehrung erinnerte, die Behauptung absoluter Werte, die sehr an die geschlossenen Argumentationsketten der christlichen und nichtchristlichen Religionen erinnerten. Schließlich besonders die Stilisierung des Volkes oder der Arbeiterklasse und ihrer Führer zu Erlösern oder gottähnlichen Wesen, in denen die besondere Kraft der Wahrheit sich inkarnierte. Die Bezeichnung „Pseudo-Religion“ verrät dabei, dass die so Analysierenden wissen, was echte und was falsche Wahrheit ist. Das bedeutet aber, dass sie selbst in der Behauptung einer Wahrheit befangen sind. Dabei zeigt sich, dass Religion je nach dem Gesichtswinkel, aus dem sie gesehen wird, in Nuancen verschieden beschrieben und erfasst wird. Zum Beispiel verstehen manche Menschen jede Konfession als eigene Religion. Die Psychoanalyse Sigmund Freuds versteht Religion nur als verfasste und bekannte Religion im Rahmen der religiösen Institutionen, die Analytische Psychologie C. G. Jungs versteht Religion als auf absolute Werte bezogenes Verhalten und unterscheidet zwischen bewusster und unbewusster Religion. Philosophie und Soziologie wiederum haben eigene Kategorien entwickelt. Die demokratischen Verfassungen Westeuropas verstehen unter Religion ausschließlich die bekannten religiösen Institutionen. Ihnen ist Meinungsfreiheit ein uns „absolut“ wichtiger Wert. Die Analytische Psychologie sieht hier einen absoluten Wert am Werk und beschreibt diese als unbewusste Religion. Ich will dieses an der grundlegenden Definition C.G. Jungs von Religion aufzeigen:

1.1 Religion:

„Religion scheint mir eine besondere Einstellung des menschlichen Geistes zu sein, welche man in Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Gebrauch des Begriffes >Religion< formulieren könnte als sorgfältige Berücksichtigung und Beobachtung gewisser dynamischer Faktoren, die aufgefasst werden als >Mächte<; Geister, Dämonen, Götter, Gesetze, Ideen, Ideale oder wie immer der Mensch solche Faktoren genannt hat die er in seiner Welt als mächtig, gefährlich oder hilfreich genug erlebt hat, um ihnen sorgfältige Berücksichtigung angedeihen zu lassen, oder als groß, schön und sinnvoll genug, um sie andächtig anzubeten und zu lieben.“³

Die Praxis der analytischen Psychotherapie hat erfahren, dass die Berücksichtigung dieser Elemente der Weg ist, damit Menschen sich ernstgenommen fühlen, sich willkommen heißen fühlen, und, wenn es gut geht, sich verstanden fühlen. Es geht darum, diese Einstellung des Geistes ernst zu nehmen und zu achten. Dadurch entsteht eine Atmosphäre des Vertrauens, die den Patienten die Möglichkeit gibt, vorurteilslos alle Bereiche ihrer Psyche zu untersuchen. Gleichzeitig wird deutlich, wie wichtig es ist, zwischen der bewussten und unbewussten Religion zu unterscheiden: In vielen Ländern werden Kinder in ihre religiöse Institution hineingeboren. Äußerlich gesehen vollziehen sogar einige Leute die Riten dieser Religionen, was sie aber in Wirklichkeit sorgfältig berücksichtigen und beobachten, ist etwas ganz Anderes.

In manchen Seminaren zum Thema stelle ich deshalb die Frage, worauf denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht verzichten können? Das wird dann oft zum Augenöffner für die eigentliche Religion der Betroffenen. Das Geld trägt für viele die Projektion der Macht. Die Wirtschaft, der Fußball, der Konsum, oder eben die Ratio und die Meinungsfreiheit alles und jedes kritisieren zu dürfen und in manchen Fällen sogar zu verspotten- alle diese Symbole führen in die Tiefe der betroffenen Psyche und zeigen deren verborgenen Wert, der den Selbstwert der betroffenen Persönlichkeit garantiert. Es geht dabei um die Symbole des Sinnes und der Sinnlosigkeit, die Symbole der Macht und der Ohnmacht. Der Religionsphänomenologe G. Van der Leeuw fasst deshalb mit Recht zusammen:

³ C.G. Jung: GW 11, S.4

„Wir fanden die Vorstellung einer Macht, welche empirisch-erlebnismäßig an Dingen oder Personen konstatiert wird und kraft derer sie zu wirken vermögen. ... Der Machtbegriff ist auch eine vox media zwischen >heiliger Substanz< und >Gott<. ... Die von der Macht erfüllten Gegenstände und Personen haben ein Wesen für sich, das wir heilig nennen.“⁴

Ich fasse zusammen: Religion beschreibt ein menschliches Verhalten. Ihre Symbole stiften Sinngefühl – und Identitätsgefühl. Der christliche Theologe und Philosoph Paul Tillich sagt : „Gott und damit die Religion ist das, was den Menschen unbedingt angeht. Das also, dem er sich nicht entziehen kann.“

Wenn dieses denn so ist, dann stehen wir vor der Frage, in welcher Weise wir unser Zusammenleben in einer vollkommen multireligiösen Gesellschaft gestalten können, ohne die Werte anderer zu verletzen. Die Affären um Mohamed- Karikaturen, um Papst-Karikaturen zeigen mit ihren schrecklichen Auswirkungen, dass die „Meinungsfreiheit“ als absoluter Wert nicht ausreicht, um ein stabiles Gesellschaftssystem zu garantieren. Ich betrachte deshalb nun deshalb das Wesen und die Geschichte des Spottes. Mir scheint, dass verantwortungsvolles Abwägen hinzukommen muss, um die Meinungsfreiheit zu garantieren.

2.0 Was ist Spott?

Eine Diskussionsrunde im 2. Deutschen Fernsehen anlässlich der Mohamed- Karikaturen zeigte einige erhellende Szenen: vertreten, war der Sprecher der Deutschen Muslime, ein Redakteur der FAZ, eine muslimische Wissenschaftlerin und der Chefredakteur der satirischen Zeitschrift Titanic.

Er hatte das Titelbild des inkontinenten Papstes Benedikt veröffentlicht und verteidigt unter dem Stichwort: Ich habe das Recht auf Meinungsfreiheit und darf mich gegen Aggression zur Wehr setzen. Deshalb verteidigte er auch die Mohamed- Karikaturen. Nach der Begründung seiner für meine Gefühle genauso stillösen und geschmacklosen Karikatur wie es die Mohamed – Karikaturen waren, passiert dann Folgendes, was noch im Internet nachprüfbar ist: Er sagt plötzlich mit starkem Gefühl, dass er doch den Papst nicht in seine Unterhose hineinregieren lasse. Schließlich habe dieser Homosexualität als widernatürlich und pervers gekennzeichnet. Die Szene ist beispielhaft: ein Mann, der nicht der katholischen Kirche

R. Van der Leeuw: „Religionsphänomenologie“, S. 9

angehört, wird gepackt von der Macht eines katholischen Papstes und fühlt sich in seiner – verständlichen - Wahrheit der homosexuellen Liebe durch diesen Papst angegriffen. Das erinnert doch sehr stark an den Mann, der aus der evangelischen Kirche wegen des Papstes austrat!! Er greift deshalb zu seiner stärksten Waffe und nimmt seine Feder, um das Oberhaupt der katholischen Kirche öffentlich wegen eines körperlichen Defektes zu demütigen.⁵ Das Beispiel scheint mir bezeichnend und schrecklich zugleich. Hier erinnere ich an die Bedeutung des Spottes und des Hohnes, die uns das meines Erachtens beste Lexikon der Symbole in deutscher Sprache, das „Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens“ überliefert:

„Spott und Hohn, obgleich sie vielfach miteinander verbunden sind, sind begrifflich genau zu unterscheiden: der Spott kann berechtigt sein (als ernster Spott) oder unberechtigt (als übermütiger Spott); der Hohn tritt die Menschenwürde des Gegners ohne Skrupel unter die Füße. ... Den Spott über Menschen oder den spottenden Kindervers erträgt das Volk, aber es warnt, wenn sich der Spott gegen religiöse Dinge richtet. ...Daran erinnert auch der weit bekannte Vers: den Schläfer lass schlafen, den Beter lass beten, den Spötter schlag tot.“⁶

Mir scheint, dass sich hier ein altes Wissen abbildet, welche gefährlichen Aggressionen Spott über religiöse Objekte auslöst. Ein Fensterbild aus dem Freiburger Münster zeigt aber, wie gefährlich es ist, andere lächerlich zu machen und sich selbst im Besitz der Wahrheit zu fühlen: Wir sehen hier, wie die triumphierende Kirche auf dem hohen Ross sitzt des Evangeliums – der neuen Wahrheit! - und über die verstoßene Synagoge lacht. Nicht nur in Freiburg setzt das Christentum die Synagoge gern auf den Esel und umgibt sie mit lästerlichen Symbolen wie zum Beispiel den Bockskopf als Symbol der Lüsternheit – die Schattenprojektion lässt grüßen. ... Vergessen wird dabei, dass das Heiligste des Christentums, das Christussymbol, selbst auf einem Esel reitend dargestellt wird.

Hier Bild aus Freiburg:

⁵ Leo Fischer, in Horizonte: Spott mit Gott. Was muss Religion aushalten?

⁶ Boette: in Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens, Band 8, Spalte 312



Ich selbst lache gerne, ich habe auch mühsam gelernt, meinen Spott mit Beziehung zu paaren und darauf zu achten, wie, wann und bei wem ich spotte. Ich weiß auch, dass tiefe Verletzungen und Gefühle der Ohnmacht Hohn und Spott hervorholen. Ich weiß auch, dass die Tradition der Verspottung und des Hohnes uralt ist:

Zum Beispiel führte die Tatsache, dass der damalige Herrscher vom heutigen Iran, dessen Reich sich bis zum Aral See erstreckte, eine Gesandtschaft Tschingis Khans durch Abschneiden der Bärte entehrte – damit dem Spott preisgab - zum Untergang seines Reiches durch die Mongolen.

Der Spott über die religiösen Symbole der anderen verletzt analytisch gesprochen die Symbole der Ich-Selbstachse und trifft und verletzt die Identität der betroffenen Menschen. Nehmen wir das Symbol des Propheten Mohamed: Er repräsentiert eine intakte Vatergestalt, er ist das Gefäß der geoffenbarten Wahrheit Allahs, der selbst unanschaulich ist. Eine Untersuchung an Gefangenen Isis Kämpfern im Gefängnis im Libanon zeigte, dass diese jungen Männer durchweg autoritäre Väter hatten, die selbst schwach ihre Söhne unterdrückten. Für sie ist wahrscheinlich Mohamed ein transzendentes Symbol mit absoluter Gültigkeit, dessen Verletzung tiefste Verzweiflung und Aggression entbindet. Bernd Ulrich nimmt im Auditorium Netzwerk dazu Bezug auf er schreibt:

„Durch die Forschungsarbeit der beiden libanesischen Forscherinnen Nancy und Maya Yamut, die über 20 Monate hinweg Dschihadisten, IS-Kämpfer und andere Islamisten im berüchtigten Rumieh Gefängnis von Beirut immer wieder besucht haben, wissen wir folgendes: Alle inhaftierten hatte neben vielen Unterschieden) eine Gemeinsamkeit: Einen

gewalttätigen Vater, der sie geschlagen und gedemütigt hat, oder sie hatten gar keinen Vater. IS wird dann zum übermächtigen Vater, der ihnen Richtung und Halt gibt.“⁷

Und wenig vorher:

„Sinnlose Gewalttaten, Rassismus, Intoleranz sind die Botschaft der Kindermänner, deren Körper wächst, während ihre Psyche außerhalb der Berührung und des Segens der menschlichen (positiven männlichen – Anmerkung von mir) Gemeinschaft bleibt. (Michael Meade). Anders ausgedrückt heißt das, wenn die Männer den Jungen den Umgang mit Emotionen verwehren, dann lassen diese sich fangen wie die > Ratten von Hameln <. Dann, und nur dann lassen sich unsere jungen Männer verführen zur Gewalt. Dann aber richtig.“⁸

3.0 Was ist gesellschaftlicher Frieden?

In der Diskussion um die Grenzen der Meinungsfreiheit ist oft folgendes Argument zu hören:

„Wenn wir irgendwelche Grenzen der Meinungsfreiheit aufrichten, dann bringen wir diese selbst in Gefahr.“

Dieses ist ein Totschlagargument und führt, wie sich zeigt tatsächlich zu Mord und Totschlag. Wenn Immanuel Kant 1784 die Aufklärung definierte als den „Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“⁹, dann bietet uns die Analytische Psychologie C.G. Jungs die Möglichkeit eines Ausganges aus einem nicht selbstverschuldeten, aber veränderbaren Unwissen über die menschliche Natur. Die aus dem Wissen über die menschliche Natur folgende Einsicht lautet:

1. Einsicht und Erkenntnis an sich verändern die menschliche Natur nicht. Polemisch gesagt und Freuds Formel angewendet: Wenn das Ich nicht um seine eigene Natur weiß, bleibt es gefangen im Es, analytisch gesprochen meint es seiner Werte bewusst zu sein und ist der steuernden Komplexe unbewusst.
2. Zur notwendigen Selbsterkenntnis gehört das Wissen darum, dass die bewusste Religion nicht die unbewusste sein muss. Letztere ist, wie die Geschichte zeigt, die stärkere.

⁷ Bernd Ulrich: Auditorium Netzwerk, 9.12.2015, S.3

⁸ Derselbe, ebenda S.1

⁹ Immanuel Kant: Berlinische Monatsschrift, 1784, „Was ist Aufklärung“?

3. Religion ist nur, wenn wir sie erkannt haben, eine bewusste Wahl einer Haltung, meistens aber Ausdruck des Zustandes unserer Ich-Selbst Achse. Dieses bedeutet, dass sie verbunden ist mit unserer Identität und den tiefsten Werten unserer Persönlichkeit. Der einfachste Weg, die wirkliche eigene Religion kennen zu lernen, ist die Beantwortung der Frage, worauf wir nicht verzichten können. Das, worauf wir nicht verzichten können, ist Ausdruck des beherrschenden Selbstbildes -analytisch gesprochen bzw. des beherrschenden Gottesbildes religiös gesprochen- in unserer Psyche.
4. Unsere Vorfahren wussten bereits, dass Spott und Hohn auf diesem Gebiet tiefste Verzweiflung und Aggression entbinden, weil sie unserer Persönlichkeit den Boden unter den Füßen wegzuziehen drohen.
5. Also müssen wir in einer Gesellschaft den Satz, dass meine Freiheit ihre Grenzen an der Freiheit des Anderen hat, ergänzen durch den Satz, dass meine Meinungsfreiheit und meine Religion ihre Grenzen an der Meinungsfreiheit und Religion des Anderen hat.
6. Damit ist deutlich, dass eine Verspottung der heiligen Symbole Anderer ein unverantwortlicher Angriff auf den gesellschaftlichen Frieden bedeutet und einem Bürgerkrieg auf geistiger Ebene gleichkommt. Was wir benötigen als Teile einer multireligiösen Gesellschaft, ist eine Kultur des Maßes am Ausdruck unserer Freiheit, zu forschen, zu spotten, zu verbrauchen, in Wettbewerb zu gehen. Dieses Maß setzt voraus, dass wir unsere Mitte erkannt haben und bereit sind, die Mitte anderer zu respektieren. Eine Kultur des Maßes wird aber nur durch pädagogische Einführung in die Struktur der menschlichen Psyche und dann in die Werte unserer andersgläubigen Mitbürger zu vermitteln sein.
7. Damit kommen wir auf eine Grundlage des Zusammenlebens mit Fremden: Es gilt die archaische Geltung des Gastrechtes wiederzubeleben. Gäste haben Rechte und Pflichten: Sie müssen als erstes die Rechte und Werte des Gastlandes respektieren. Dafür haben sie das Recht auf Schutz und Aufnahme. Die Gastgeber haben auch Rechte und Pflichten: Zunächst das Recht, in den eigenen Werten nicht in Frage gestellt zu werden, dann aber die Pflicht, den Hilfsbedürftigen zu schützen und dessen Werte zu achten.

4.0 Literaturverzeichnis

Massimo Livi Bacci, Kurze Geschichte der Migration, Wagenbach-Verlag, Berlin, 2015

Leo Fischer in Horizonte, Spott mit Gott- Was muss Religion aushalten?

Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens, Bd. 8

C.G. Jung GW 11, „Psychologie Westlicher und Östlicher Religion“,

Ursula Keller und Natalja Sharandak: „Sofja Tolstaja, ein Leben an der Seite Tolstojs“, Insel taschenbuch, Insel Verlag 2010

G. van der Leeuw: „Religionsphänomologie“, Vandenhoeck und Ruprecht.

Emmanuel Todd, Wer ist Charlie?, C-H-Beck-Verl. 2016,

Bernd Ulrich: Auditorium Netzwerk, 9.12. 2015